



LESERBRIEFE *im Blick*

Unter dieser Rubrik werden Leserbriefe veröffentlicht, die in sachlicher Weise abgefasst sind und keine beleidigenden Angriffe enthalten. Nicht nachprüfbar Inhalte können nicht abgedruckt werden. Die Redaktion behält sich eine sinnwahrende Kürzung vor.

Leserbrief zur Veranstaltung Pulse of Europe vom 22. September

Welches Europa wollen wir?

Die öffentliche Veranstaltung von Pulse of Europe, Neuwied, vom 22. September, hatte die Themen Europa, Umweltschutz/Klimaschutz, Nachhaltigkeit und den Rechtspopulismus/Rechtsradikalismus zum Gegenstand. Die Vorträge zum Klimaschutz etc. waren fachlich sehr überzeugend. Daneben vertrat Pulse of Europe, Neuwied, eindringlich ein gemeinsames Europa und grundsätzlich den inhaltlichen Kampf gegen politisch rechtsgerichtete Ideologien. Als Mitdiskutant habe ich ausgeführt, dass der Europäische Gedanke voll zu unterstützen ist, denn schließlich haben wir jedenfalls seit 73 Jahren auf europäischem Boden keinen Weltkrieg mehr. Aber ist das ausreichend? Das derzeitige Europa ist ein durchgängig neoliberales/marktradikales Europa, und dieses Europa muss sich zwingend und unverzüglich in ein sozial gerechtes und ökologisches Europa verwandeln. Zudem ist festzustellen, dass es zwar richtig und notwendig ist, im „Grünen“ Kapitalismus - in dem wir uns gegenwärtig bestenfalls befinden - alle

möglichen sinnvollen Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Verbesserung der ökologischen Situation geeignet sind. Aber dabei dürfen wir nicht stehen bleiben! Wer effektiv und nachhaltig die Umwelt, das Klima schützen/retten will, muss bereit sein und keine Scheu davor haben, die Systemfrage zu stellen und zu diskutieren, weil es im Kapitalismus aufgrund des diesem innewohnenden Wachstumszwangs/Wettbewerbszwangs, dem ein Ressourcenverbrauchszwang folgt, keine dauerhafte Lösung der Umweltfrage/Klimafrage geben kann. Die Frage der sozialen Gerechtigkeit und die ökologische Frage müssen zwingend zusammen gedacht und gelöst werden. Diese eminent wichtigen Fragen sind zwei Seiten einer Medaille. Einer der Veranstalter hat darauf hingewiesen, dass für den Ressourcenverbrauch im Kapitalismus die Gier der Menschen verantwortlich sei. Dazu ist zu sagen, dass die menschliche Gier zwar grundsätzlich „oben drauf kommt“, dass aber letztlich und zwangsläufig das kapitalistische Wachstumspostu-

lat/Wachstumszwangsgesetz entscheidend - der Marktradikalismus als System verantwortlich ist. „Grüner“ Kapitalismus träumt von der Entkopplung des wirtschaftlichen Wachstums vom Ressourcenverbrauch/Naturverbrauch. Dieser Traum ist ein vergeblicher Traum. In einer endlichen Welt mit begrenzten Ressourcen kann es letztlich kein unendliches Wachstum geben. Unendliches Wachstum hält dieser Planet und somit die Menschheit nicht aus! Es kann zwar eine relative (auch selektive/bereichsmäßige) Entkopplung geben, aber keine absolute Entkopplung. Also überall und immer entgrenztes Wirtschaftswachstum und dabei unter dem Strich (bilanziell) insgesamt zurückgehender Ressourcenverbrauch - das geht nicht! Dazu habe ich auf die entsprechende Diskussion in der Wissenschaft, nachzulesen bei dem Wirtschaftswissenschaftler Tim Jackson - ‚Wohlstand ohne Wachstum‘ - hingewiesen. Weiter kam die Frage auf, wo und wer die politischen Parteien/Kräfte sind, die ‚Wohlstand ohne Wachstum‘/Nach-

haltigkeit durchsetzen könnten/wollten? Meine Antwort: Die Zivilgesellschaft (das sind letztlich wir alle) muss massiven Druck auf die Parteien aufbauen durch gesellschaftliches und umweltpolitisches Engagement und hartnäckiges Stellen von Forderungen, bei Strafe des Entzuges des Vertrauens. In Bezug auf die AfD habe ich darauf verwiesen, dass ein „nationaler Sozialverbund“ (AfD-Höcke), ein nationaler Sozialismus - keine Lösung sein kann und darf. Das hatten wir schon einmal von 1933 bis 1945. Und das braucht niemand mehr! In Zeiten der Globalisierung kann die Lösung nur in einem internationalen, ökologischen Sozialismus absolut demokratischer Prägung liegen, weil auch die marktradikale Seite (von einigen auch beschönigend „Marktkonforme Demokratie“ genannt) global aufgestellt ist! Schließlich hat eine Diskussionssteilnehmerin ausgeführt, dass sie den Eindruck habe, dass gegenwärtig Schule und Studium weitgehend dazu dienen, für die Wirtschaft verwertbares Wissen zu produzieren - und nicht mehr ge-

nug/angemessen auf klassische Bildung, Förderung der Kreativität, humanistische Bildung ausgerichtet seien. Hierzu ist festzustellen, dass bei Schule und Studium seit etwa 35 Jahren - jedenfalls seit der „Geistig-moralischen Wende“ von Kohl und Tietmeyer von 1982 - bewusst das Hauptgewicht auf wirtschaftlich verwertbares Wissen/Bildung gelenkt und eingefordert wird. Wir werden alle abgerichtet auf den, den Neoliberalismus/Marktradikalismus nicht hinterfragenden Homo Oeconomicus. Diese Situation stellt auch eine gewisse Spielart der Entfremdung dar, die Karl Marx in einem anderen Zusammenhang thematisiert hat. Schule, Bildung, Wissenschaft müssen sich von den einseitigen Wissensanforderungen der neoliberalen Wirtschaft emanzipieren! Insgesamt war dies eine hochinteressante Diskussionsveranstaltung! Weiter so!

*Helmut Gelhardt,
Neuwied-Engers, Sprecher der KAB
DV Trier in Freihandelsachen (Ge-
rechter Welthandel),
Mitglied BUND, NaturFreunde*